

stoff, Gummi; Holzfaser, etwas freie Säure, die mit Magnesia ein Salz bildet, welches wenig in Wasser und nicht in Alcohol löslich ist. Martius und St. George entdeckten auch in der Rinde den blauen Farbestoff Polychrom oder Schillerstoff. Auch die verschiedenen Theile der Blüthe, so wie die Frucht sind von Vauquelin u. a. chemisch untersucht, was wir, da diese Theile nicht benutzt werden, übergehen.

Nutzen: Die Rosskastanie, welche als ein schöner Schatten gebender Baum, zum Bepflanzen der Wege und in den Gärten und Gartenanlagen vielfach verwendet wird, liefert in ihrer Rinde ein als kräftiges Surrogat der China betrachtetes Mittel, welches mit Erfolg bei faulichten und Wechselfiebrern, und überhaupt als ein tonisches Mittel in manchen Krankheiten Anwendung gefunden hat. Diese Rinde giebt aber auch eine braune Farbe, und kann zum Gerben benutzt werden. Die Saamen sind ebenfalls bei Blutflüssen mit dem Character der Schwäche, so wie bei Schleimflüssen verschiedener Art empfohlen worden; sie geben nach Entfernung des bittern Stoffs oder unverändert roh für viele Thiere ein treffliches Futter, da sie fast ganz aus Satzmehl bestehen. Das Holz kann verarbeitet werden, fault aber leicht der Feuchtigkeit ausgesetzt. Die Saamenkapseln soll man zum Schwarzfärben benutzen können.

Erklärung der Kupfertafel 85. Ein blühender Zweig in nat. Gr., a) ein Blumenblatt, b) der Stempel, c) die ganze Frucht, d) der Saamen, alles in nat. Gr.

Oxalis Acetosella.

Syst. sex. Decandria Pentagynia. — *Syst. nat.* Gerania Juss. Oxalideae D.C.

Char. gen.: Kelchblätter: 5, unterständig; Blumenblätter: 5, unterständig, unten zusammenhängend; Staubgefäße: 10, ungleich, wechselsweis kleiner, die Staubfäden an der Basis verwachsen; Griffel: 5, Kapsel: oberständig, 5fächrig, 5klappig, die Klappen in ihrer Mitte die Scheidewand tragend; Saamenträger: im innern Winkel jeden Fachs; Saamen: mit einer Saamendecke umhüllt, aus welcher er elastisch hervorgetrieben wird.

Char. speciei: Stengellos, Wurzel: gezähnt, kriechend; Blätter: gestielt, dreizählig; Blattstiele: ungerandet; Blättchen: umgekehrt herzförmig, etwas feinhaarig, unten ohne Glandeln; Blumenstiele: einblumig, länger als die Blätter, mit 2 kleinen Deckblättchen über der Mitte; Blumenblätter: elliptisch stumpf; Griffel: so lang oder etwas länger als die längern Staubgefäße.

Abänderungen: Die Blume erscheint bisweilen etwas röthlich oder pur-



Oxalis Acetosella.

F. Goumpel. del. nat. del. et. sc.

purpurn durch stärkere Färbung des Admettes, scheint in die selbe
 Art und hat nur Gesehichte.
 Zweifelsfrei: *Oxalis Acetosella* L. in aller Art. — Dänische
 Saurelbe: *Malva*; *Gonolobus*; *Ampel* u. a.
 Färbung: In schattigen und etwas feuchten Ländchen und
 Gärten. Gewöhnlich wächst an den Ufern des Wassers, auch in
 Feldern, von August bis Anfang, auch in England und Schweden.
 Blüht im Frühjahr, April, Mai.
 Beschreibung: Wurzel: langlich, dicklich, geknötet, durch
 fleischige, etwas runde oder wenn sie schuppen an den Gelenken
 die gerad; Blätter: zu 3-10 an den Spitzen der Wurzel, aus den
 Achseln der Schuppen, länglich, blattlos; Blätter: rund, mit wenigen
 feinen Haaren besetzt; Blätter: fast sitzend, 4-6 Lin. lang, oben
 dreier, mit feinen Haaren, fast sitzend, ungetragene Haaren, auf der
 dem Seitenrand am Rande mehr oder weniger besetzt, auf der unteren
 Seite des purpurn-weißen Geblüts; Stängel: etwas rund, etwas
 behaart; Kelchblätter: etwa 2 Lin. lang, laubartig, etwas
 flach, durchscheinend und gewöhnlich mit einem oder zwei
 nur als der Kelch, weiß mit roth gelben Adern, am Rand gelb;
 Staubblätter: ungleichmäßig, klein; Nektar: etwas zusammengeklebt.
 Frucht: länglich, ungleichmäßig; Samen: etwas zusammengeklebt;
 länglich, rotbraun, zusammengeklebt; weiß.
 Ox.: *Ox. Acetosella*, s. *Oxalium*. — *Oxalium* wird in
 einigen Gegenden im Grossen aus den Blättern des Saurelbes bereitet,
 es besteht aus weissen kristallinischen Körnern, ist schwer im Wasser,
 im Alkohol gar nicht löslich.
 Chemische Eigenschaften: In 10 Theil des frischen Krauts sind
 nach Linné 8-7 Theile Saurelbes enthalten, welches aus Kali
 und vorwiegend Saurelbes besteht. Weiteres ist über die Bestand-
 theile der Pflanze nicht bekannt.
 Verwend.: Man benutzt die frischen Blätter in Verbindung mit an-
 deren Gewächsen zu Kräutern der Frühjahrszeit. Das Saurelbes
 dient zu kühnenden Getränken, so wie zum Auswaschen von Linsen-
 flecken. Die aus ihm bereitete Oxal- oder Kleinstoffe zeigt sich nicht
 den von ihm gebildetem Säuren als ein Gift, da die frische Pflanze
 nur selten durch Saurelbes mit Giftigkeit beunruhigt werden kann.
 Brechnus: *Milch*, *Ingenieur* und *Optik* sind die besten Kräfte.
 Färbung der Pflanze: Die Pflanze ist in der Regel grünlich gelblich
 oder auch in der Pflanze, die in der Regel grünlich gelblich

purpurn durch stärkere Färbung des Adernetzes, seltner ist sie viel kleiner und hat nur 5 Staubgefässe.

Synonyme: Oxalis Acetosella L. u. aller Autoren. — Deutsche: Sauerklee, Busch-, Harz-, Guckucks-klee u. Ampfer u. s. w.

Vaterland: In schattigen und etwas feuchten Laubholzwäldern und Gebüsch, gewöhnlich weithin an der Erde verbreitet, durch ganz Mitteleuropa, von Russland bis Portugal, auch in England und Schweden. Blüht im Frühjahr, April, Mai.

Beschreibung: Wurzel: fadig, lang-hinkriechend, gegliedert, durch fleischige, eirunde, mehr oder weniger rothe Schuppen an den Gelenken, wie gezähnt; Blätter: zu 5—10 an den Spitzen der Wurzel, aus den Achseln der Schuppen, fingerslang; Blattstiele: fadig, rund, mit wenigen feinen Haaren besetzt; Blättchen: fast sitzend, 4—6 Lin. lang, oben breiter, mit feinen weissen, fast striegelig angedrückten Haaren, auf beiden Seiten und am Rande mehr oder weniger besetzt, auf der untern Seite oft purpurn-weinroth gefärbt; Blumenstiel: aufrecht, rund, etwas behaart; Kelchblätter: etwa $2\frac{1}{2}$ Lin. lang, lanzettlich-elliptisch, am Rande durchscheinend und gewimpert; Blumenkrone: etwa 3mal länger als der Kelch, zart, weiss mit roth gefärbten Adern, am Nagel gelb; Staubfäden: fadenförmig, kahl, Narben: stumpf; Kapsel: eiförmig, fünfseitig, fünfschnabelig; Saamen: eiförmig, etwas zusammengedrückt, längsrippig, rothbraun, Saamendecke: weiss.

Off.: Sal Acetosellae, s. Oxalium. — Das Sauerkleesalz wird in einigen Gegenden im Grossen aus den Blättern des Sauerklees bereitet, es besteht aus weissen krystallinischen Körnern, ist schwer im Wasser, im Alcohol gar nicht löslich.

Chemische Beschaffenheit: In 10 Pfund des frischen Krauts sind nach Hagen 6—7 Drachmen Sauerkleesalz enthalten, welches aus Kali und vorwaltender Sauerkleesäure besteht. Weiteres ist über die Bestandtheile der Pflanze nicht bekannt.

Nutzen: Man benutzt die frischen Blätter in Verbindung mit andern Gewächsen zu Kräutersäften bei Frühlingskuren. Das Sauerkleesalz dient zu kühlenden Getränken, so wie zum Ausmachen von Dintenflecken. Die aus ihm bereitete Oxal- oder Kleesäure zeigt sich nebst den von ihr gebildeten Salzen als ein Gift für den thierischen Organismus, daher auch das Sauerkleesalz nur mit Vorsicht benutzt werden darf. Brechmittel, Milch, Magnesia und Opium sind die besten Gegenmittel.

Erklärung der Kupfertafel 86. Eine blühende Pflanze in nat. Gr., a) die Blumenkrone, und b) die Geschlechtstheile; vergr., c) die Kapsel in nat. Gr.; d) dieselbe quer durchschnitten, e) dieselbe reif mit den herauspringenden Saamen, f) dieselbe vor der Reife längs geöffnet, alles vergr., g) der Saamen mit der Saamendecke in nat. Gr. u. vergr., h) derselbe frei, und i) ebenso, aber längs aufgeschnitten.